

Alles neu und anders!

In der 4. Klasse war man „groß“. Jetzt im Spätsommer/Herbst an der neuen Schule gehört man plötzlich zu den „Kleinen“. Man hat mehr Schulstunden am Tag und vielleicht mehr Hausaufgaben. Die vertraute Lehrkraft macht Platz für wechselnde Fachkräfte. Man sieht plötzlich manche Freunde nicht mehr und muss neue finden. Das Lerntempo ist höher, die Anforderungen ebenso. Es gibt neue Fächer und neue Arbeitsmethoden. Das kann nerven oder verunsichern.

- Unterstützen Sie Ihr Kind, machen Sie ihm Mut.

Gut vorbereitet ist halb gewonnen

Die neue Schule wird eventuell Kennenlertage anbieten. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihrem Kind diesen frühzeitigen Kontakt mit Gebäude und Lehrkräften sowie künftigen Mitschülern und Mitschülerinnen zu ermöglichen.

Kaufen Sie die Schulmaterialien rechtzeitig ein. So vermeiden Sie Stress und die Jagd nach Dingen, die im nächstgelegenen Geschäft womöglich schon ausverkauft sind.

- Üben Sie den Schulweg ein.
- Kaufen Sie das Material zusammen mit Ihrem Kind.

Der erste Tag – ein guter Tag!

Meistens gestalten die Schulen den ersten Tag besonders. Machen Sie mit: Gestalten auch Sie diesen wichtigen Tag zusammen mit Ihrem Kind anders.

- Vielleicht gibt es ein Wunschessen oder eine kleine Aufmerksamkeit (ein besonders hübscher Füller etwa).

Futter fürs Hirn

Womöglich ist der Schulweg jetzt länger, also stehen Sie mit dem Kind früher auf. Trotzdem ist ein gutes und entspanntes Frühstück wichtig. Achten Sie dabei auf eine ausgewogene Ernährung. Geben Sie etwas Gesundes für die Pause(n) mit. Ein Getränk sollte nicht vergessen werden.

- Ein leerer Bauch studiert nicht gern.

„Gute“ und „schlechte“ Lehrkräfte

Ihr Kind wird manche Lehrkräfte mögen und andere nicht. Verdeutlichen Sie Ihrem Kind, dass es versuchen muss, auch mit aus seiner Sicht „schlechten“ Lehrkräften auszukommen. Im Rückblick erscheint einem manche ungeliebte Lehrkraft als der bessere Lehrer oder die bessere Lehrerin, weil man mehr gelernt hat, weil man Widerstände überwunden hat, weil man daran gewachsen ist. Dennoch sollten Sie die Gelegenheit nutzen, die Lehrkräfte etwa am Elternsprechtag kennenzulernen.

- Nutzen Sie Kontaktmöglichkeiten zur Schule und zu den Lehrkräften.

Gut Ding braucht Weile

Bis sich Ihr Kind an alles Neue gewöhnt hat, dauert es sicher einige Wochen, womöglich sogar länger. Hören Sie gut zu, wenn der Sohn oder die Tochter von der Schule, den Lehrkräften, den neuen Klassenkamerad/-innen erzählt. Seien Sie dabei aufmerksam, aber versuchen Sie auch, die Dinge einfach mal stehen zu lassen. Wenn Sie wiederholt das Gesagte kommentieren und gut gemeinte Ratschläge geben, wird Ihr Kind vielleicht bald verstummen. Dann erfahren Sie Wichtiges eventuell nicht mehr.

- Hören Sie gut zu.

So viele Hausaufgaben ...

Sie werden sicher so manchen Seufzer hören, wie viele und unmögliche Hausaufgaben zu erledigen seien, dabei ist das Wetter so schön ..., alle anderen gehen ins Kino ... oder ähnliches. Das ist verständlich. Dennoch: Die Hausaufgaben sind wichtig und müssen gemacht werden. Helfen Sie aber nicht zu viel. Die Aufgaben dienen auch der Lehrkraft als Feedback über den Lernstand Ihres Kindes.

- Führt Ihr Kind ein Hausaufgabenheft?

Die leidigen Erwartungen ...

Nicht immer gelingt alles von Beginn an. Vielleicht gibt es erste Noten, die nicht so gut ausfallen? In der Grundschule war Ihr Kind womöglich gewohnt, lauter Einser oder Zweier zu bekommen, und nun gehört es zum Mittelfeld oder ist gar unter den „Schlechten“. Dann ist es wichtig zu erklären, dass das normal ist und wahrlich kein „Weltuntergang“. Vielleicht erzählen Sie von Ihrer eigenen Schulzeit? Die meisten Erwachsenen dürften ebenfalls von zumindest der einen oder anderen schlechten Zensur berichten können. Das hilft dem Kind, überzogene Erwartungen abzubauen und entlastet von Druck. Trotzdem sind schlechte Noten ein Signal, dass mehr getan werden muss!

- Vermeiden Sie einen zu hohen Erwartungsdruck (auch und gerade den Ihres Kindes).

Schule ist nicht alles ...

Ihrem Kind muss ein Leben neben der Schule“ weiterhin möglich sein: Sport oder der Freundeskreis, Musik oder Basteln – all das muss sein. Denn jeder Mensch braucht einen Ausgleich zum „Job“. Und für Ihr Kind ist die Schule das, was für Sie Ihre Arbeit ist. Wichtig ja, aber nicht das Einzige im Leben.

- Lassen Sie Ihrem Kind Freiraum.

